



HOCHSCHULE LANDSHUT

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN



Steckbriefsammlung Forschungsprojekte

für den

Masterstudiengang

Applied Research in Engineering Sciences (M-APR)

(Vollzeitstudium)

mit Studienstart im

Wintersemester 2024/2025

Stand: 27. Mai 2024

Hinweis

Auf den nachfolgenden Seiten werden Forschungsprojekte für den Masterstudiengang Applied Research in Engineering Sciences steckbriefartig vorgestellt. Die Forschungsprojekte werden über drei Semester im Rahmen der Studienprojekte 1 und 2 sowie der Masterarbeit bearbeitet.

Die Liste ist nicht abschließend und wird fortlaufend aktualisiert.

Bewerberinnen und Bewerber sollten frühzeitig mit den die Forschungsprojekte anbietenden Professorinnen und Professoren Kontakt aufnehmen. Die endgültige Zuweisung zu den Forschungsprojekten erfolgt nach den Auswahlgesprächen.

Fragen zu den Forschungsprojekten können im Vorfeld mit den anbietenden Professorinnen und Professoren geklärt werden. Für allgemeine Fragen und weitere Projektvorschläge steht der Studiengangsleiter Prof. Dr. Holger Timinger als Ansprechpartner bereit.

Inhaltsverzeichnis

Hinweis: Die Steckbriefe der Forschungsprojekte sind nach Fakultäten sortiert. Es lohnt sich aber, alle Steckbriefe zu sichten, da sich auch in Projekten anderer Fakultäten spannende Aufgaben für Studierende aus unterschiedlichen Fakultäten finden können.

Forschungsprojekte aus der Fakultät Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen.....	3
Forschungsprojekte aus der Fakultät Interdisziplinäre Studien.....	16
Forschungsprojekte aus der Fakultät Informatik.....	28
Forschungsprojekte aus der Fakultät Maschinen- und Bauwesen.....	38

Projekt: Monte Carlo Simulation von Lichtausbreitung in biologischem Gewebe

Betreuer/in: Prof. Dr. Andreas Breidenassel, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Moderne Smartwatches wie auch medizintechnische Systeme nutzen heutzutage optische Technologien um Vitalparameter wie z.B. Puls und Sauerstoffsättigung zu messen. Vom Gewebe transmittiertes oder rückgestreutes Licht unterschiedlicher Wellenlänge wird dabei über eine Fotodiode gemessen.

Zur zielgerichteten Optimierung der Messsysteme ist die Kenntnis der Lichtausbreitung in den unterschiedlichen Hautschichten essentiell. Abhängig von Systemparametern wie dem Abstand von Quelle und Detektor, der verwendeten Wellenlänge sowie der Winkelverteilung der Lichteinstrahlung und Detektion ergibt sich eine deutlich unterschiedliche Signalqualität.

Im Rahmen der Arbeit soll mittels einer bestehenden Software zur Monte Carlo Simulation eine möglichst realistische Simulation der Lichtverteilung in der Haut erstellt werden. Die Simulationen sollen mit Vergleichsmessungen an Phantomen und realem Gewebe (Proband) abgeglichen werden.

- Phase 1: Streulichtmessung an einfachen homogenen Phantomen in unterschiedlichen Messanordnungen. Einarbeitung in die Simulationssoftware. Nachbildung der Messung in der Simulation.
- Phase 2: Erweiterung durch geschichtete Gewebephantome. Untersuchung des Einflusses unterschiedlicher Modellansätze.
- Phase 3: Vitaldatenmessung durch Streulichtmessung auf Haut. Modellierung der realen Gegebenheiten und Abgleich von Simulation und Messung.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Medizintechnik
Labor für medizinische Gerätetechnik und Laserlabor

Einbindung in größeres Projekt:

Forschungsprojekt Deep-PPG

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Programmierkenntnisse in MATLAB und C, Kenntnisse im Bereich Datenerfassung und -verarbeitung, Freude am experimentellen Arbeiten

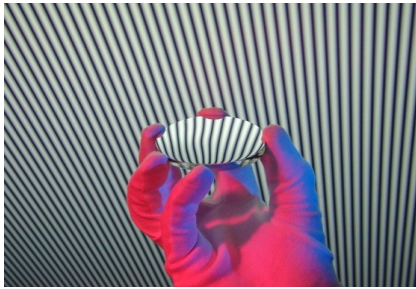
Projekt: Neue Sensoren für die Deflektometrie

Betreuer/in: Prof. Dr. Christian Faber, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:



Phasenmessende Deflektometrie („PMD“) ist ein etabliertes Messverfahren zur hochgenauen Vermessung der Topographie spiegelnder Oberflächen. Das Verfahren beruht auf der Reflexion bekannter (in der Regel sinusförmiger) Muster und Mustersequenzen am zu vermessenden Objekt. Da diese Messtechnik sowohl neigungssensitiv als auch inkohärent ist, können Höhenvariationen im Bereich weniger hundert Nanometer robust und zuverlässig erkannt werden – und dies sogar im industriellen Umfeld.

Aktuell werden für die Bildaufnahme bei der PMD konventionelle Matrixkameras verwendet. In den letzten Jahren sind jedoch grundlegend neue Sensortechniken für die optische Bild- und Signalerfassung auf den Markt gekommen, die einen völlig neuen Zugang bzgl. der Datenakquisition bieten. Hierzu gehören vor allem neuromorphe Kameras („Event-Based Imaging“), Lichtfeldkameras („Plenoptic Imaging“) sowie Kameras nach dem „Compressed Sensing“-Prinzip. Ziel dieses Projekts ist es, die grundlegende Eignung solcher Technologien für die Phasenmessende Deflektometrie zu untersuchen und die vielversprechendste Sensorart in der finalen Projektphase prototypisch in einem Messaufbau umzusetzen.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Labor Sensorik und Bildverarbeitung / Optische 3D-Messtechnik
(Forschungsschwerpunkt Elektronik und Systemintegration)

Einbindung in größeres Projekt:

Die mathematische Modellierung der neuen Sensorkomponenten deckt einen Teilaspekt des laufenden Forschungsprojekts „Modellbildung und Künstliche Intelligenz für bessere Sensorsysteme in der 3D-Messtechnik“ (KISSMe3D) ab.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik oder Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an / Begeisterung für Optik, Messtechnik und 3D-Modellierung
Freude am Programmieren
Matlab- und Python-Kenntnisse sind vorteilhaft (aber nicht vorausgesetzt)

Projekt: Experimentelles Messsystem für Visualisierung von Oberflächenschwingungen. Implementierung von Soft- und Hardware-Komponenten

Betreuer/in: Prof. Dr. Artem Ivanov, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Schwingungsverhalten von Objekten kann zu Charakterisierung ihrer mechanischen Eigenschaften herangezogen werden. So lassen sich z.B. verdeckte Defekte und Materialfehler lokalisieren, die entweder bei der Bauteilherstellung entstanden sind oder während der Einsatzzeit auftreten. Im Projekt wird ein Messsystem entwickelt, das die Schwingungsformen von flächigen Objekten kontaktlos erfassen und visualisieren soll. Die zugrundeliegende akustische Messmethode wurde von der Hochschule Landshut zum Patent angemeldet, mit dem Messsystem soll die Methode erprobt und evaluiert werden. In vorherigen Projektschritten wurde die erste Version der Messhardware erstellt, mit der die Verifikation des Funktionsprinzips erfolgte. Das aktuelle System besteht aus mehreren „Satellit“-Platinen mit Sensoren und einer „Master“-Platine, die für die Datenkommunikation zuständig ist. Alle Systemplatinen sind mit ARM Cortex-M4 Mikrocontrollern aufgebaut (ST und NXP).

In den nächsten Projektschritten sollen folgende Aufgaben bearbeitet werden:

1. Erweiterung der Firmware von Satellit-Platinen um die algorithmischen Tasks.
2. Optimierung des Kommunikationsprotokolls für den Datenaustausch.
3. Erweiterung der Master-Firmware um die Erzeugung der Anregungssignale.
4. Erstellung der Windows-Software für Systemsteuerung und Datenvisualisierung.
5. Validierung und Charakterisierung der Messmethode.
6. Redesign der Hardware-Komponenten anhand der Testergebnisse.

Das Projekt eignet sich auch für eine Bearbeitung in Teams aus mehreren Studierenden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Elektronik und Systemintegration
Labor für elektronische Hybridschaltungen

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik
Informatik
Technische Physik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Mixed-Signal Schaltungsdesign,
Programmierung von Mikrocontroller,
Programmierung von Windows-Anwendungen,
Kenntnisse der digitalen Signalverarbeitung vorteilhaft, aber keine Voraussetzung

Projekt: Optische Datenübertragung in einem Sensorknoten-Netzwerk

Betreuer/in: **Prof. Dr. Artem Ivanov, Fakultät ET/WI**

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

In den typischen Bus-Systemen für den Datenaustausch auf der Mikrocontroller-Ebene wie SPI oder I²C sind die Teilnehmer über elektrische Leitungen verbunden. Bei den verteilten Systemen, die aus mehreren räumlich getrennten Einheiten bestehen, sind unter Umständen längere Kabel(-bäume) notwendig, um eine Kommunikation zwischen ihnen zu realisieren. Sollte die Kabelverlegung nicht möglich oder nicht gewünscht sein, können Daten über Funk (z.B. Bluetooth) oder über Lichtsignale (z.B. IrDA) ausgetauscht werden.

Das Ziel des Projektes ist es eine optische Datenübertragung für ein System zu implementieren, das aus einer Steuereinheit (Server) und mehreren Sensoreinheiten (Clients) besteht. Der Demonstrator soll zunächst eine Testplattform werden, in der die Übertragungsgeschwindigkeit, der Energieverbrauch und die Adressierbarkeit der Clients untersucht und optimiert werden sollen. Abhängig von Testergebnissen kann diese Kommunikationsmöglichkeit in ein größeres System integriert werden.

Geplantes Vorgehen:

- Literatur- und Marktrecherche
- Analyse zum Stand der Technik
- Schaltungsentwicklung und Leiterplattendesign
- Prototypenherstellung
- Erstellung der Firmware
- Systemtest und Validierung

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Elektronik und Systemintegration
Labor für elektronische Hybridschaltungen

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik
Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Mixed-Signal Schaltungsdesign,
Programmierung von Mikrocontroller

Projekt: Autonome Pfad- und Bahnplanung mit Hindernisvermeidung für einen Roboter-Manipulat

Betreuer/in: Prof. Dr.-Ing. Jörg Mareczek, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:



Roboter-Manipulatoren werden heute immer noch hauptsächlich von Hand geteacht. Um mit Prozessunsicherheiten oder häufig wechselnden Fertigungsprozessen zurecht zu kommen, müssen moderne Robotersteuerungen die Pfad- und Bahnplanung autonom durchführen können. Dies ist derzeit aber nur für 4 Gelenkachsen möglich. Es soll daher ein bei Landfahrzeugen und in der Avionik bewährtes Verfahren, das sog. Rapid-Random-Tree Verfahren, auf Manipulatoren mit 7 Gelenkachsen (siehe z.B. iiwa links) in einer Simulationsumgebung angewendet und erprobt werden. Die Arbeit baut auf ersten Ergebnissen einer im Robotik-Labor bereits absolvierten Master-Arbeit auf.

Haupt-Arbeitspunkte:

- Realisierung von RRT in Matlab/Simulink oder Mathematica
- Einbettung bestehender Algorithmen zur Hindernisdetektion
- Realisierung einer Visualisierungsumgebung und Integration einer VR-Brille

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Robotik-Labor Landshut ET/WI

Einbindung in größeres Projekt:

Forschungsbereich Elektronik und Systemintegration

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik oder Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Grundkenntnisse im Bereich Roboter-Kinematik; ideal wären Programmierkenntnisse in Matlab/Simulink und Mathematica sowie HPC

Projekt: TwInTraSys, Digitale Zwillinge für die Planung und Steuerung innerbetrieblicher Transportsysteme

Betreuer/in: Prof. Dr.-Ing. Sebastian Meißner, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Innerbetriebliche Transportsysteme sind ein wesentlicher Bestandteil der Intralogistik. Aufgrund unterschiedlicher alternativer Transportmittel und -wege sowie einer Vielzahl an Wechselwirkungen mit vor- und nachgelagerten Prozessen, wie z. B. Lager-, Kommissionier- und Produktionsprozessen, ist die Planung und Steuerung dieser Systeme von einer hohen Komplexität und Dynamik geprägt.

Das Technologiezentrum für Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS) verfolgt mit dem Projekt TwInTraSys das Ziel, Digitale Zwillinge für die Planung und Steuerung innerbetrieblicher Transportsysteme im Rahmen der digitalen Fabrik zu erforschen. Diese sollen das Systemverhalten realer Transportsysteme in der Intralogistik widerspiegeln und eine vorausschauende Untersuchung unterschiedlicher Systemkonfigurationen und eine automatisierte Bewertung von Handlungsalternativen ermöglichen. Die dafür notwendige Datengrundlage bestimmt in hohem Maße die Güte des Digitalen Zwillings.

Im Rahmen des Projekts sollen dazu folgende Beiträge geleistet werden:

1. und 2. Semester:

- Einarbeitung in das Projekt und vorhandene Ergebnisse
- Literaturrecherche
- Überprüfung und ggf. Weiterentwicklung der Konzepte zur Datengrundlage des Digitalen Zwillings
- Realisierung der Dienste zur Datenaufbereitung, -analyse, und -prognose

3. Semester:

- Konzipierung und Realisierung der visuellen Darstellung (Frontend/GUI)
- Integrationstest und Weiterentwicklung Usability
- Implementierung des prototypischen Gesamtsystems in der Musterfabrik des TZ PULS

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Technologiezentrum für Produktions- und Logistiksysteme (TZ PULS)

Einbindung in größeres Projekt:

Forschungsprojekt TwInTraSys

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

(Wirtschafts-)Informatik, Systems Engineering, Wirtschaftsingenieurwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Programmierkenntnisse, Systems Engineering

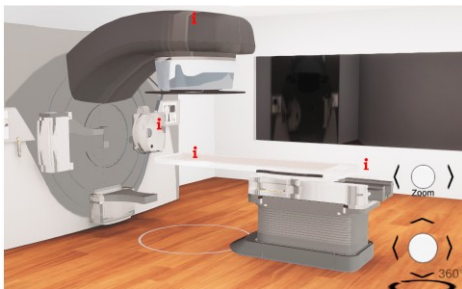
Projekt: Virtuelle Exkursionen in medizinische Räume – Entwicklung von Multi-User VR-Applikationen

Betreuer/in: Prof. Dr. Stefanie Remmele, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:



Die medizinischen Räume eines Krankenhauses sind außer für das Krankenhauspersonal und Patienten während der Behandlung nicht zugänglich. Sicherheitsaspekte aber auch der Patientenbetrieb und die damit verbundenen Auflagen des Datenschutzes schränken Exkursionen in der Lehre aber auch Besuche zum Zwecke der Patientenaufklärung stark ein.

Virtuelle Exkursionen dagegen mit entsprechender VR-Hardware, ermöglichen nicht nur den zeitlich flexiblen Besuch in beliebigen Räumlichkeiten, Sie erlauben es dem Besucher auch, mit der Umgebung und sogar mit anderen Teilnehmern zu interagieren. Im Rahmen des Projekts soll eine VR-Applikation für eine virtuelle Exkursion für mehrere Teilnehmer entwickelt werden. Es soll außerdem erforscht werden, wie die Nutzerzufriedenheit von der Leistungsfähigkeit der Hardware, der Wahl des Lichtkonzepts, der Modellkomplexität und der Funktionalität der Applikation beeinflusst werden.

Die VR Applikation soll mit Unity/C# entwickelt werden, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Hardware: HTC Focus 3 und/oder Pico Neo 2. Einfache Templates für Multi-User VR Apps mit Unity und dem Asset Photon und für die Navigation in virtuellen Räumen sind vorhanden und erleichtern die Einarbeitung. Die Modellierung erfolgt z.B. mit Blender, Modelle für ausgewählte medizinische Räume sind vorhanden und müssen ggfs. erweitert, verändert und ergänzt werden.

- Phase 1 „Initialisierung - wie sieht die optimale VR-Exkursion aus?\": Spezifikation von Anforderungen und Systemdesign anhand von Gamificationkonzepten (Literatur) und Nutzerbefragungen. Dazu soll ein vorhandenes Simulationsprojekt (z.B. siehe Foto) für die Nutzerbefragung auf die HTC Focus 3 installiert werden.
- Phase 2 „Entwicklung der Applikation“
- Phase 3 „Optimierung und Validierung“: Optimierung und Evaluierung von Usability und Nutzerzufriedenheit in einer Probandenstudie

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsgruppe Medizintechnik / Labor Medizintechnik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Biomedizinische Technik
Elektro- und Informationstechnik
Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Spaß und Erfahrung im Programmieren, Gefühl für Ästhetik, Design und Usability, hilfreich aber nicht Voraussetzung: Vorkenntnisse mit Blender, Unity, C#

Projekt: AR-guided interventions – Lebertracking

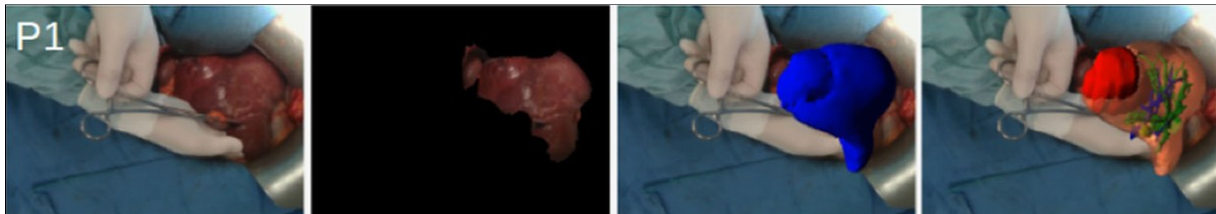
Betreuer/in: Prof. Dr. Stefanie Remmele, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Minimalinvasive Interventionen reduzieren das Risiko für Komplikationen, minimieren die kosmetischen Nebenwirkungen einer OP und erhöhen die Erfolgchancen. Vorausgesetzt, der fehlende Blick des Chirurgen auf das zu behandelnde Organ wird durch intelligente technische Lösungen ersetzt. Durch Navigationstechnologien die auf einer augmentierten Darstellung der Realität beruhen, zum Beispiel. Dabei wird das Kamerabild eines Tablets oder einer AR-Brille mit virtuellen Modellen der Organe überlagert. Die Genauigkeit der Anzeige und damit der Navigation hängen von der Qualität der Modelle ab und auch, wie gut diese auf den realen Zwilling registriert werden.



Golse, N., et al., J Gastrointest Surg. 25, 662–671 (2021). <https://doi.org/10.1007/s11605-020-04519-4>.

Die Forschungsgruppe Medizintechnik entwickelt und erforscht Verfahren für die Erstellung dieser virtuellen Modelle und der bildbasierten Registrierung von realer und virtueller Welt. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem LAKUMED Krankenhaus in Landshut-Achdorf, welches an diesen Verfahren für die offene Leberchirurgie interessiert ist. Projekte mit anderen Krankenhäusern und Firmen im orthopädischen Bereich sind in Planung. Jetzt suchen wir Verstärkung zur Entwicklung einer Experimentierumgebung zur Validierung dieser Verfahren.

Im Rahmen des Projekts sollen Methoden für das Verfolgen der Leber im RGB-Stream der HoloLens 2 erforscht, implementiert und optimiert werden.

- Phase 1 „Daten und Methodenvergleich“: Methodenvergleich (theoretisch) und Erzeugung von Trainingsdaten, initiale Anwendung der besten Methode.
- Phase 2 „Optimierung der Trackingmethode“: Anpassung der Methode an die Anwendung und Optimierung.
- Phase 3 „Verwertung und Validierung“: Anwendung der Trackingmethode für die Echtzeitführung der OP mit der HoloLens 2.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsgruppe Medizintechnik / Labor Medizintechnik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Biomedizinische Technik, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Spaß und Erfahrung im Programmieren, Mathematik, Logikrätseln, Interesse an Algorithmen, maschinellem Lernen, Bildverarbeitung, Augmented Reality, IT

Projekt: Digitalisierung technischer Produkt- und Innovationszyklen

Betreuer/in: Prof. Dr. Holger Timinger, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Seit einigen Jahren Zeit profitieren software- und dienstleistungsbezogene Produkte von einem hohen Maß an Flexibilität und Kundennähe, die u.a. durch agile Produktentwicklungsprozesse ermöglicht werden. Die fortschreitende Digitalisierung öffnet diese neuen Entwicklungsverfahren auch für physische/hardwarebezogene Produkte. Schlagworte wie Digital Twins, Rapid Prototyping, Predictive Analytics, Internet of Things und DevOps versprechen neue Möglichkeiten für digitalisierte Produktzyklen.

Im Rahmen dieses Projekts sollen die genannten Konzepte zu einem in sich schlüssigen Konzept für digitalisierte Produkt- und Innovationszyklen kombiniert werden. Ziel ist die Abbildung physischer bzw. hardwarebezogener Produktzyklen in die digitale Welt und deren weitestgehende digitale Bearbeitung und Steuerung. Hierfür ist ein geeigneter Demonstrator zu entwickeln.

1. Semester:

- Literaturrecherche
- Bestandsaufnahme von digitalen Produktentstehungsprozessen und Produktzyklen
- Kategorisierung und Bewertung der identifizierten Prozesse

2. Semester:

- Konzeptionierung eines digitalen Produkt- und Innovationszyklus unter Nutzung von Techniken, wie Digital Twin, Rapid Prototyping, Predictive Analytics, Internet of Things u.ä.

3. Semester:

- Aufbau eines Demonstrators zur Veranschaulichung der digitalisierten Produktzyklen, beispielsweise als Workflow-Prototyp auf mobilen Endgeräten oder als online Webseite

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science (IDP) der Hochschule Landshut

Einbindung in größeres Projekt:

Anbindung an mehrere Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, (Wirtschafts-)Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Systems Engineering, Programmierkenntnisse, Interesse an Digitalisierung

Projekt: Entwicklung eines Demonstrators für Robotic Process Automation

Betreuer/in: Prof. Dr. Holger Timinger, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Robotic Process Automation (RPA) dient der Prozessautomatisierung mithilfe sogenannter Softwareroboter (Bots). Dadurch können repetitive, manuelle Abläufe in der Datenverarbeitung und Anwendung von Software automatisiert werden. Ein Vorteil von RPA ist, dass die Automatisierung auch die Vernetzung unterschiedlicher Software ohne direkte Schnittstellen ermöglicht. Dadurch können Abläufe über einzelne Anwendungen hinweg verknüpft werden.

Diese Möglichkeit ist gerade für klein- und mittelständische Unternehmen interessant. Dort kommen häufig viele kleinere, in sich abgeschlossene Softwareprogramme zum Einsatz, die keine Schnittstellen zum unternehmensweitem Prozessmanagement bzw. zu anderer Software haben.

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts soll ein Demonstrator für einen RPA-Arbeitsplatz auf Basis von Open-Source Programmierung entwickelt werden. Grundlage hierfür stellt Python dar. Zunächst sollen mögliche Use Cases identifiziert, hinsichtlich ihrer Eignung für RPA bewertet und modelliert werden. Parallel erfolgt die Einarbeitung in Python (Vorkenntnisse nicht erforderliche, wohl aber grundlegende Programmierkenntnisse in einer aktuellen Programmiersprache).

Aus den Use Cases werden Anforderungen abgeleitet und zur Konzeption des Demonstrators genutzt. Der Demonstrator wird anschließend programmiert und anhand der Use Cases evaluiert.

Die Aufteilung der Arbeit sieht grob wie folgt aus:

1. Semester:

- Literaturrecherche
- Identifikation typischer Use Cases und deren Bewertung sowie Modellierung
- Ableitung von Anforderungen an den Demonstrator für Robotic Process Automation
- Einarbeitung in Python

2. Semester:

- Konzeption des Demonstrators und dessen Programmierung
- Erste Teil-Evaluationen und Verbesserungen

3. Semester:

- Erstellung einer Toolbox verschiedener Use Cases
- Umsetzung der Robotic Process Automation mit dem Demonstrator
- Validierung des Demonstrators im Experiment

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science (IDP) der Hochschule Landshut

Einbindung in größeres Projekt:

Anbindung an mehrere Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, (Wirtschafts-)Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an aktuellen Themen der Digitalisierung, Programmierkenntnisse (Python oder andere)

Projekt: Prozessbaukasten für Nachhaltigkeit im Projektmanagement

Betreuer/in: Prof. Dr. Holger Timinger, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Die Vereinten Nationen haben 17 Ziele zur nachhaltigen Entwicklung zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten formuliert.



Projektmanagement stellt hier einen wichtigen Schlüssel zur Erreichung dieser Ziele dar. Dabei wirken Nachhaltigkeitsaspekte auf mehreren Ebenen:

- Auf Ebene des Projektgegenstands (des zu entwickelnden Produkts oder Dienstleistung) sind Nachhaltigkeitsfragen zu adressieren und im Projektverlauf zu berücksichtigen.
- Auf Ebene des Projektmanagements sind Nachhaltigkeitsfragen u.a. bezüglich des Managements, der Führung und des Methoden- und Werkzeugeinsatzes.

Die Aufgaben verteilen sich über die jeweiligen Semester wie folgt (Grobplan):

1. Semester:

- Literaturrecherche
- Erarbeitung von Nachhaltigkeitsaspekten mit Bezug zum Projektmanagement
- Erarbeitung eines Prozessbaukastens für Nachhaltigkeit im Projektbaukasten

2. Semester:

- Modellierung der Prozesse und Implementierung auf mobilen Endgeräten oder als online Webseite

3. Semester:

- Erstellung des kompletten Vorgehensmodells (Prozessmodell) für nachhaltiges Projektmanagement und Anwendung auf ein Fallbeispiel

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science (IDP) der Hochschule Landshut

Einbindung in größeres Projekt:

Anbindung an mehrere Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

(Wirtschafts-)Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau oder ähnlich

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Grundlagen des Projektmanagements, Interesse an Nachhaltigkeit und modernen Managementformen

Projekt: Referenzmodellierung eines regulatorischen Rahmens für die Entwicklung und Inverkehrbringung medizinischer Apps

Betreuer/in: Prof. Dr. Holger Timinger, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Medizinische Apps erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Sie fallen jedoch als medizinische Software unter die Regularien der Medizinprodukteverordnung (MDR). Im Rahmen dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekts soll ein Referenzmodell für die Entwicklung und Inverkehrbringung medizinischer Apps erstellt und anhand einer Beispielentwicklung angewandt werden. Hierzu werden zunächst alle Anforderungen an die Entwicklung medizinischer Apps gesammelt (MDR, EN 13485, EN 62366, EN 60304, EN 14971 etc.) und deren Anforderungen strukturiert und modelliert. Daraus wird ein geeignetes, die Anforderungen erfüllendes modernes Vorgehensmodell für die Entwicklung abgeleitet und für die exemplarische Entwicklung einer App angewandt. Die Bearbeitung des Forschungsprojekts verteilt sich in etwa wie folgt auf die drei Semester:

1. Semester:

- Literaturrecherche
- Sammlung und Strukturierung regulatorischer und normativer Anwendungen
- Referenzmodellierung (Modellierung der Anforderungen)

2. Semester:

- Sammlung und Strukturierung moderner Vorgehensmodelle für die Produktentwicklung (Scrum, DevOps etc.)
- Erstellung eines modernen Vorgehensmodells für die Entwicklung von medizinischen Apps
- Modellierung einer geeigneten App-Architektur

3. Semester:

- Entwicklung einer exemplarischen medizinischen App unter Anwendung des erstellten Referenzmodells

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science (IDP) der Hochschule Landshut

Einbindung in größeres Projekt:

Anbindung an mehrere Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, (Wirtschafts-)Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Grundlagen des Projektmanagements, Programmiererfahrung, Qualitätsmanagement / Systems Engineering für Medizinprodukte

Projekt: Modellierung und Simulation projektmanagementbezogener Prozesse

Betreuer/in: Prof. Dr. Holger Timinger, Fakultät ET/WI

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Bei der Bearbeitung von Projekten werden vielfältige Aufgaben des Projektmanagements in bewährter Abfolge sequenziell und parallel durchgeführt. Beispiele für solche Prozesse sind die Aufgabenplanung, die Terminplanung, die Risikoermittlung und das Controlling.

Welche Prozesse konkret zu durchlaufen sind, wie diese ausgestaltet werden sollten und welche Reihenfolge bei der Bearbeitung sinnvoll ist, wird häufig in empirisch ermittelten Vorgehensmodellen festgelegt. Häufig fehlen hierfür fundierte Daten, sodass unklar bleibt, ob das gewählte Vorgehensmodell tatsächlich das am besten geeignete ist.

Im Rahmen dieses Studienprojekts soll deshalb eine Simulationsumgebung geschaffen werden, mit der bestimmte Prozesse des Projektmanagements simuliert und unterschiedliche Vorgehensmodelle verglichen werden können. Das Simulationsergebnis liefert dann einen Beleg dafür, welches Vorgehensmodell sich in einer bestimmten Situation am besten eignet.

1. Semester:

- Literaturrecherche
- Grobkonzeption des zu erstellenden Modells
- Auswahl eines Simulationswerkzeugs (z.B. Matlab, Python oder anderes)

2. Semester:

- Modellbildung und Simulation für ausgewählte Vorgehensmodelle

3. Semester:

- Fortsetzung der Modellbildung und Simulation, Vergleich verschiedener Vorgehensmodelle in unterschiedlichen Situationen

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science (IDP) der Hochschule Landshut

Einbindung in größeres Projekt:

Anbindung an mehrere Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, (Wirtschafts-)Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Grundlagen des Projektmanagements, Interesse an Programmierung/Simulation



Projekt: Biologische Wassergas-Shift Reaktion

Betreuer/in: Prof. Dr. Raimund Brotsack, TZ Energie / TH Deggendorf

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Das Technologiezentrum Energie (TZE) an der Hochschule Landshut arbeitet in Kooperation mit der THD im Bereich der Labor- und Pilotanlage zur mikrobiologischen Methanisierung an Möglichkeiten, mikrobielle Stoffwechselprozesse zur Energiegewinnung und -speicherung zu nutzen. Neben der biologischen Methanisierung von Kohlendioxid und Wasserstoff stehen auch andere enzymatisch katalysierte Reaktionen im Fokus, die Potenzial für eine energetische Nutzung versprechen. Die effizientere Nutzung biogener Rohstoffe, z.B. in Form von Pyrolysegasen aus der Vergasung organischer Materialien, ist ein Bereich, in dem mikrobielle Aktivitäten effektiv eingesetzt werden können. In diesem konkreten Fall können z.B. spezielle Organismen eingesetzt werden, die ihre Energieversorgung durch die Umwandlung von Kohlenmonoxid und Wasser zu Kohlendioxid und Wasserstoff erhalten. In diesem Forschungsbereich steht die Etablierung des Prozesses im Labormaßstab im Vordergrund, die durch die Erfassung von Prozessparametern ergänzt wird, um Modelle zu entwickeln und den Prozess und die zugehörige Steuerung zu optimieren. Ziel ist die technische Anwendung in Bioreaktoren zur Erhöhung des Wasserstoffgehaltes in Pyrolysegasen für verbesserte Downstream-Prozesse, wie z.B. die mikrobielle Methanisierung. Die Forschungsthemen werden auf vielfältige Weise bearbeitet. Zum Beispiel im Labor bei der Entwicklung geeigneter Kulturmedien sowie der Softwareentwicklung einer geeigneten Anlagensteuerung (z.B. Pumpensteuerung für Dosierung und Produktgasabgabe). Schließlich sind auch die Energieeffizienzbewertung und das Upscaling von wesentlicher Bedeutung für das Forschungsprojekt.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

TZE: Labor- und Pilotanlage für mikrobiologische Methanisierung

THD: Forschungsschwerpunkte: Nachhaltiges Wirtschaften, innovative Materialien & Energie - insb: Energiesysteme und -technologien

Einbindung in größeres Projekt:

Die HAW Landshut ist federführender Partner im Interreg B-Projekt DanuP-2-Gas, das darauf abzielt, Strategien für eine effizientere Integration von Bioenergie in das Energiesystem zu entwickeln und deren Umsetzung zu fördern.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Verfahrens-, Umwelt-, Chemie-, Energietechnik, z.B. auch Maschinenbau mit Schwerpunkt Energietechnik/Anlagentechnik, Wirtschaftsingenieurwesen oder ähnliche Studiengänge.

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zur Energiewende

Projekt: Entwicklung einer Mess- und Regelungstechnik für einen Laborfermenter

Betreuer/in: Prof. Dr. Raimund Brotsack, TZ Energie / TH Deggendorf

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:



Am Technologiezentrum Energie (TZE), Ruhstorf a. d. Rott, sollen innovative Mess- und Regelungstechniken anhand eines vorhandenen Laborfermenters für die biologische Methanisierung erprobt werden. Die biologische Methanisierung ermöglicht die Nutzbarmachung mikrobieller Stoffwechselprozesse zu Energiegewinnung und Speicherung (Methan, Wasserstoff) und bietet im aktuellen Kontext enormes Potential. Der Fermenter ist bereits mit diversen Sensoren sowie einer LabView-Regelung über cRio ausgestattet.

Dieser Aufbau bietet eine gute Basis, um in die Thematik einsteigen zu können. Eine ausführliche Einweisung sowie Betreuung werden durch den zuständigen Doktoranden gewährleistet.

Die Ziele des Projektes sind wie folgt:

- Phase 1:
 - o Einarbeitung in die Thematik
 - o Aufbau eines technischen Verständnisses für den Betrieb des Laborfermenters
 - o Recherche zu geeigneten Sensoren und Regelungs- und Visualisierungssoftware
- Phase 2:
 - o Implementierung von Sensoren in den Aufbau
 - o Programmierung der Steuerung und Datenspeicherung
 - o Visuelle Darstellung des aktuellen Prozesszustandes (z.B. mit Grafana)
- Phase 3:
 - o Schrittweise Erhöhung des Automatisierungsgrades durch geeignete Prozessabläufe
 - o Implementierung von sog. Softsensoren

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Technologiezentrum Energie / Labor für grüne Gase

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge, bevorzugt mit Hintergrund Mess- und Regelungstechnik.

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Erste Erfahrungen mit LabView, technisches Verständnis

Projekt: Umbau und Inbetriebnahme einer technischen Anlage zur biologischen Methanisierung

Betreuer/in: Prof. Dr. Raimund Brotsack, TZ Energie / TH Deggendorf

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:



Am Technologiezentrum Energie (TZE), Ruhstorf a. d. Rott, steht eine technische Anlage mit einem 100 L Fermenter für die biologische Methanisierung. Die biologische Methanisierung ermöglicht die Nutzbarmachung mikrobieller Stoffwechselprozesse zu Energiegewinnung und Speicherung (Methan, Wasserstoff) und bietet im aktuellen Kontext enormes Potential. Die Anlage ist mit Sensoren, Analytik sowie einer vorhandenen Regelungstechnik ausgestattet und wurde für den Betrieb an einer Kläranlage konzipiert. Für das TZE ist nun eine andere

Betriebsweise erforderlich und diese soll hiermit erarbeitet werden.

Die Ziele des Projektes sind wie folgt:

- Phase 1:
 - o Einarbeitung in die Thematik
 - o Aufbau eines technischen Verständnisses für den Betrieb der technischen Anlage
 - o Recherche zu geeigneten Softwareerweiterungen
 - o Umbaumaßnahmen an der Anlage
- Phase 2:
 - o Überarbeitung der Steuerung/Regelung und Datenspeicherung
 - o Visuelle Darstellung des aktuellen Prozesszustandes
- Phase 3:
 - o Schrittweise Erhöhung der Automatisierung durch geeignete Prozessabläufe
 - o Implementierung von sog. Softsensoren



Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Technologiezentrum Energie / Labor für grüne Gase

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge, bevorzugt mit Hintergrund Mess- und Regelungstechnik.

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Erste Erfahrungen mit Beckhoff PLC, technisches Verständnis

Projekt: Vergleichende Ökobilanzierung einer textilen Hofbiogasanlage

Betreuer/in: Prof. Dr. Diana Hehenberger-Risse, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Projekts „Kleine Hofbiogasanlagen aus textilen Materialien“ soll die in der Entwicklung befindliche textile Hofbiogasanlage einer vergleichenden Produkt-Ökobilanzierung unterzogen werden. Ziel ist einen Vergleich der Umweltwirkungen der Herstellung einer solchen Biogasanlage mit der Herstellung anderer konventioneller Biogasanlagenkonzepte anzustellen. Dazu müssen zunächst die Prozesse zur Herstellung sämtlicher Komponenten der Biogasanlagenkonzepte aufgezeigt werden.

Anschließend sind die Prozessparameter zu ermitteln, um den Herstellungsprozessen die Umweltlasten in Form von Energie- und Ressourcenverbräuchen zuweisen zu können. Auf dieser Basis werden die größten Beitragsleister zu den Umweltlasten, sowie Verbesserungspotential hinsichtlich der Anlagenkomponenten identifiziert. Anschließend werden die verschiedenen Biogasanlagenkonzepte anhand festgelegter Kriterien verglichen. Zur Durchführung der Ökobilanz wird nach der DIN EN ISO 14040 vorgegangen.

Schlagworte: Produkt-Ökobilanz, Biogas

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie

Einbindung in größeres Projekt:

Projekt: Kleine Hofbiogasanlagen aus textilen Materialien

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Ingenieurpädagogik/-psychologie

Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

System-, Technikverständnis

Kenntnisse in der Ökobilanzierung sowie der entsprechenden Software

(Umberto) und den entsprechenden Normen (ISO 14040) von Vorteil

Projekt: Power-To-Heat/Cool-Geschäftsmodelle

Betreuer/in: Prof. Dr. Diana Hehenberger-Risse, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Projekts sollen wirtschaftliche, energieeffiziente Konzepte zur Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien im Rahmen von Power-To-Heat bzw. Power-To-Cool Anwendungen erarbeitet und anhand wirtschaftlicher und ökologischer Kriterien bewertet werden.

Anhand einer Analyse der bestehenden Wärme- und Kälteversorgung durch lokale Versorger bzw. Wärme-/Kältetechnologien wird der Status quo ermittelt, auf dessen Basis Verbesserungspotenziale erarbeitet werden.

Ziel ist die Entwicklung von Geschäftsmodellen zur Vermarktung von Konzepten zur Nutzung von Energie aus P2H und P2C Anwendungen, die zu einer Erhöhung der Nutzung von erneuerbaren Energien bzw. Senkung des Verbrauchs an konventionell erzeugter Energie beitragen.

Die Bewertung der Geschäftsmodelle erfolgt sowohl nach ökologischen Kriterien (z.B. THG-Emissionen, Ressourcenverbrauch) als auch nach ökonomischen Kriterien (z.B. Kosten, Wärmepreis).

Schlagworte: Power-To-Heat, Power-To-Cool, Wärmenetze, Erneuerbare Energien

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie

Einbindung in größeres Projekt:

Projekt DENU: Digitale Energienutzung zu Erhöhung der Energieeffizienz durch interaktive Vernetzung

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik

Maschinenbau

Wirtschaftsingenieurwesen

Ingenieurpädagogik/-psychologie

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Energietechnik

Projekt: KI-basierte Schätzung der Motorrad Fahrdynamik

Betreuer/in: Prof. Dr. Hannah Jörg, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Fast alle tödlichen Motorradunfälle in Kurven wären vermeidbar, würden die Fahrer:innen Kurvenfahren und Schräglage sicher beherrschen. Der Kurventrainer kurvX hilft Motorradfahrer:innen ein Gefühl für die aktuelle Schräglage zu entwickeln. Dazu misst das Gerät während der Fahrt die Bewegungsdaten des Motorrads mit Hilfe von Inertialsensoren.

Im Rahmen des Projekts sollen die vorhandenen Signalverarbeitungsalgorithmen mit KI-basierten Verfahren verglichen und erweitert werden. Darunter fallen die Schätzung der tatsächlichen Montageposition des kurvX am Lenker aus den aufgezeichneten Daten, der Vergleich zwischen der klassisch berechneten Schräglage (Kalman Filter) mit einer KI-basierten Schätzung, insbesondere unter dem Einfluss nichtlinearer Störungen, sowie die KI-basierte Fusion der Bewegungsdaten mit den im Smartphone aufgezeichneten GNSS-Daten.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science

Einbindung in größeres Projekt:

Anknüpfung an aktuelle und zukünftige Forschungsprojekte des Instituts möglich und erwünscht;
Möglichkeit zur Kombination mit einer Werkstudententätigkeit bei x-log Elektronik GmbH in München.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro-/Informationstechnik, Informatik, Fahrzeugtechnik, u.ä.

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Gute Programmierkenntnisse (Python); Grundlagen der Signalverarbeitung;
Überblick über grundlegende Verfahren des Machine Learning vorteilhaft;
Führerschein A, Fahrpraxis und -freude sind vorteilhaft, aber nicht Voraussetzung;
das Projekt kann auch in englischer Sprache ausgeführt werden.

Projekt: Radar Fernerkundung von Umweltparametern

Betreuer/in: Prof. Dr. Hannah Jörg, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Die Messungen flugzeug- oder satellitengetragener Radarsensoren (genauer synthetic aperture radar (SAR) sensors) sind sensitiv auf dielektrische und geometrische Eigenschaften von Vegetation oder Schnee- und Eismassen sowie deren Veränderungen. Diese geo- und biophysikalischen Parameter sind beispielsweise in Klimaforschung und Risikoanalysen von Interesse.

Die Informationsextraktion besteht aus mehreren Schritten:

- Signalverarbeitung der Daten abhängig von der Aufnahmekonstellation (SAR Interferometrie, SAR Tomographie)
- Analyse des elektromagnetischen Rückstreuerverhaltens in Abhängigkeit der Umweltparameter von Interesse
- Entwicklung und Anwendung von Inversionsalgorithmen.

Das individuelle Projekt kann je nach Interesse in einem der o.g. Teilschritte vertiefend verortet werden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science

Einbindung in größeres Projekt:

Kooperation mit dem Institut für Hochfrequenztechnik und Radarsysteme des Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Bereitstellung von SAR Daten; Aufenthalte möglich)

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro-/Informationstechnik, Informatik, Physik, Mathematik, u.ä.

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Grundkenntnisse in Python oder Matlab; Erfahrung in Radarsignalverarbeitung oder Bildverarbeitung sind hilfreich aber keine Voraussetzung; Freude am eigenständigen Erarbeiten komplexer Sachverhalte.

Projekt: HyFlow, Innovative Speichersysteme

Betreuer/in: Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Das Technologiezentrum Energie (TZE) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut arbeitet mit internationalen Partnern in diesem Horizon2020-Projekt an der Entwicklung von innovativen hybriden Speichersystemen. Innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit entwickeln wir ein hybrides Speichersystem aus Kondensator und Redox-Flow Batterie, das in verschiedenen Umgebungen, beispielsweise Industrienetzen, aber auch in Verteilnetzen mit hoher Durchdringung erneuerbarer Energien Anwendung finden kann. Weiterhin kann das Hybridsystem auch zur Erbringungen von Systemdienstleistungen wie beispielsweise Blindleistungsbereitstellung im Netz genutzt werden.

Forschungsthemen werden auf vielfältige Weise bearbeitet. Z.B. im Labor bei der Entwicklung von Redox-Flow Batterien, im Prüffeld bei der Integration des Supercaps zum Batteriesystem und in der elektrischen Netzsimulation zur Einbindung in lokale Netze bearbeitet.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Technologiezentrum Energie

Einbindung in größeres Projekt:

HyFlow ist ein international ausgerichtetes Forschungsprojekt mit 11 Partnern aus 7 europäischen Ländern. Die HAW Landshut ist in diesem von der EU geförderten Horizon2020-Projekt Konsortialführer. Im Beirat arbeiten als Pilotanwender der Technologie die Flughafen München GmbH und die Stadtwerke Pfarrkirchen mit

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Physik, Elektrotechnik, Umwelttechnik oder ähnliche Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zum Gelingen der Energiewende

Projekt: Intellispin, Batterieproduktion

Betreuer/in: Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Ziel des Projektes ist die Automatisierung des Electrospinning-Prozesses zur produktorientierten Modifikation von Separatoren für die Verwendbarkeit in der Fertigungstechnik Lamination.

Die HAW Landshut übernimmt dabei die Prozessschritte Hochdurchsatz Electrospinning, Fertigung von Zellstacks, sowie elektrochemische Charakterisierung.

Forschungsthemen sind Zellbau und Charakterisierung von Li-Ionen Akkumulatoren, Oberflächenmodifikation von Elektroden und Separatoren und Electrospinning für zukünftige Batteriegenerationen.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Technologiezentrum Energie

Einbindung in größeres Projekt:

Ausgehend von einer Hochdurchsatz-Electrospinning-Einheit an der HAW wird, in vier aufeinander aufbauenden Ebenen, im Electrospinning-Prozess durch Einbindung zusätzlicher Sensorik und intelligenter Steuerung zunächst der selbststeuernde Betrieb etabliert und anschließend die automatisierte Produktion geeigneter Electrospinning Schichten ermöglicht. Durch Erprobung der Prototyp-Separatoren in Zellstacks, gefertigt in einer vernetzten Zellproduktion, wird schließlich durch KI-Analyse (durch den Partner TUM) der optimale Separator Zustand sowie ideale Fertigungsbedingungen ermittelt und an der Fertigungslinie der HAW validiert, um Kapazität, Energiedichte, Lebensdauer und Prozesskosten des untersuchten Batterieformats zu optimieren. Im Projekt IntelliSpin kombinieren Technologiezentrum Energie (TZE) und das iwb der TU München ihr Prozess-Knowhow bei industrieller Zellfertigung und Hochdurchsatz Electrospinning in der Grundlagenforschung.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Physik, Elektrotechnik, Umwelttechnik oder ähnliche Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zum Gelingen der Energiewende

Projekt: FERRUM, Umweltfreundliche und Kostengünstige Speichersysteme

Betreuer/in: Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Das Technologiezentrum Energie (TZE) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Landshut arbeitet mit einem nationalen Industriepartnern im Projekt FERRUM daran bestehende technologische Hürden der All-Iron Redox Flow Batterien (IRFB) zu überwinden und ein marktfähiges Speichersystem auf IRFB-Basis zu entwickelt. Das endgültige Einsatzszenario ist ein System mit 50 kWh Kapazität für KMUs, Mehrfamilienhäuser und Versorger, welches nach erfolgreicher Markteinführung des Pilotprodukts entwickelt werden soll. Dieses System soll zudem bis in den MW/MWh Bereich voll kaskadierbar sein und sich damit für alle möglichen Anwendungen zur Zwischenspeicherung von Erneuerbaren Energien oder der Entlastung der Stromnetze eignen. Mit der angestrebten Weiterentwicklung der IRFB soll vor dem Hintergrund knapper Ressourcen sowie einer kostengünstigen und umweltfreundlichen Batterieentwicklung die Energiewende in Deutschland vorangetrieben werden.

Forschungsthemen werden auf vielfältige Weise bearbeitet. Beispielsweise im Labor bei der Entwicklung von Redox-Flow Batterien (Elektroden, Elektrolyt) und der hard- und softwaretechnischen Entwicklung geeigneter Systemsteuerung (z.B. Pumpensteuerung mit Arduino), im Prüffeld bei der Systemprüfung und Beurteilung der Langzeitstabilität, sowie der Beurteilung der System- und Kosteneffizienz.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Technologiezentrum Energie

Einbindung in größeres Projekt:

FERRUM ist ein national ausgerichtetes Forschungsprojekt mit einem Industriepartner. Ziel der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist am Ende ein System mit einer Kapazität von 50 kWh auf Basis der All-Iron Redox Flow Technologie zu entwickelt, das voll kaskadierbar ist und sich damit für alle möglichen Anwendungen zur Zwischenspeicherung von Erneuerbaren Energien oder der Entlastung der Stromnetze eignet. Die HAW Landshut ist in diesem vom BMWi geförderten Projekt Forschungspartner.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Physik, Elektrotechnik, Umwelttechnik, Energietechnik oder ähnliche Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zum Gelingen der Energiewende

Projekt: Open Mobility Electric Infrastructure (OMEI) Batteriegepufferte Schnelladesäulen

Betreuer/in: Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Projekt „Batteriegepufferte Schnelladesäulen“ wird ein Ladekonzept für die Elektromobilität mit nachhaltigem Speichersystem realisiert, um das Konzept auf europäische Standorte zu übertragen. Hierzu werden reale Daten erhoben und frei zugänglich gemacht.

Ladepunkte mit 380 kW Ladeleistung werden durch innovative Redox Flow-Batterien mit Polymeren als Energiespeicher gepuffert. Aufgaben in diesem Projekt sind Systemdimensionierung in Hinblick auf Größe und Leistung der Batterie, Entwicklung der Ansteuerung für Säulen und Batterien, Untersuchung der Kommunikation zwischen Ladesäule und Fahrzeug, Untersuchung und Entwicklung des Speicher-Managements, sowie Monitoring der Energiedaten.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Technologiezentrum Energie

Einbindung in größeres Projekt:

Im Projekt OMEI wird ein Ladekonzept für die Elektromobilität mit nachhaltigem Speichersystem realisiert, um das Konzept auf europäische Standorte zu übertragen.

Hierzu werden reale Daten erhoben und frei zugänglich gemacht. Anhand von zwei Demonstrationsanlagen für Elektro-Ladeinfrastruktur (ELI) aus der Kombination einer Schnelladesäule und eines hybriden Energiespeichers, sowie einem dritten Standort mit bidirektionaler Ladeinfrastruktur (V2H/V2G), die im Projekt ausgelegt und errichtet werden, werden Lade-, Anwender-, Energie-, und Verkehrsdaten gesammelt und integriert. Anhand dieser Daten werden Simulationsmodelle erstellt, um standortunabhängige Betriebsstrategien und wirtschaftliche Modelle für Schnelladesäulen und V2H/V2G-Konzepte zu entwickeln und zu optimieren.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Umwelttechnik, Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Physik, Elektrotechnik, oder ähnliche Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zum Gelingen der Energiewende
Neigung zur Programmierung von Schnittstellen gemäß den Ladeprotokollen,
Ansteuerung und Kontrolle von Energiesystemen

**Projekt: Feststoffbatterien, Forschungsplattform Polymere (FB2-POLY)
Anodenfreie Batteriekonzepte**

Betreuer/in: Prof. Dr. Karl-Heinz Pettinger, Fakultät Interdisziplinäre Studien

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Die HAW Landshut arbeitet an der Entwicklung und Erforschung von anodenfreien Zellkonzepten, der Herstellung von Funktionsschichten auf der Anode und dem Einsatz der Laminationstechnik für die Herstellung von All-solid-State Lithium-Ionen-Batterien (ASSB).

Die theoretisch maximale Energiedichte wird mit sogenannten "anodenfreien" Zellkonzepten erzielt. Aufgaben in diesem in der Batteriezellforschung angesiedelten Projekte sind u.a. die Herstellung von Elektrodenstrukturen hoher Oberfläche unter Einbindung von Leit- und Aktivmaterialien. Für einen vorgegebenen Satz an Materialien ist die Herstellung im Labor zu optimieren. Die Verarbeitbarkeit und Zusammenfügung der innovativen Elektroden mit Separator-Schichten durch Lamination ist zu entwickeln. Hilfsmittel bei der Charakterisierung sind neben Halbzellmethoden, Rasterelektronenmikroskopie und weitere spektroskopische Methoden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Technologiezentrum Energie

Einbindung in größeres Projekt:

Die Forschungsplattform Polymere FB2-Poly ist in das FestBatt-Cluster dem BMBF eingebunden. In der Plattform Polymere werden in Kooperation mit renommierten Forschungsinstituten (Uni Münster –(Meet), Helmholtz Institut Ulm (HIU), Karlsruher Institut für Technologie (KIT) Materialien für die kommende Generation der Festkörperbatterien prototypiert und erforscht. Im Projekt wird die Teilnahme an den Forschungskolloquien des Clusters den Studierenden ermöglicht.

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Maschinenbau, Umwelttechnik, Chemieingenieurwesen, Verfahrenstechnik, Physik, Elektrotechnik, oder ähnliche Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Interesse an innovativen Beiträgen zum Gelingen der Energiewende.
Neigung zu Laborarbeit und Erforschung innovativer Methoden zur Elektrodenherstellung für die nächste Generation Batterien

Projekt: Maschinelles Lernen und (Tiefen-)Kamerasysteme zur Erkennung von Gesichtslandmarken für die additive Herstellung von Gesichtsorthesen

Betreuer/in: Prof. Dr. E. Kromer, Fakultät Informatik
Prof. Dr.-Ing. R. Kreis, Fakultät ET/WI
Prof. Dr.-Ing. N. Babel, Fakultät für Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Gesichtsorthesen ermöglichen Leistungssportlern nach Knochenbrüchen im Gesichtsbereich eine schnellere Wiederaufnahme von Training und Wettkampf, finden aber auch Anwendung in der plastischen Chirurgie und Verbrennungsbehandlung. Früher war eine individuelle Anpassung nur durch Abformung des Gesichtes möglich, was für verletzte Patienten wenig komfortabel ist. Heute ermöglichen Scannertechnologien und additive Fertigungsverfahren (3D-Druck) eine berührungslose und individuelle Fertigung, wobei durch den 3D-Druck erzeugte Gitterstrukturen die Atmungsaktivität und damit den Tragekomfort und die Hygiene erhöhen. Bisher werden zum Scannen sehr teure Lasertriangulations- oder Weißlichtscanner verwendet. Die Weiterverarbeitung erfolgt in STL-Editoren oder CAD-Systemen, gefolgt vom 3D-Druck. Zukünftig könnte durch den Einsatz kostengünstiger Kameras und durch Fortschritte des maschinellen Lernens bei der Gesichtslandmarkenerfassung eine genauere und wirtschaftlichere Lösung entstehen. Im Rahmen des Projektes sollen

- in Phase 1 unterschiedliche Methoden zur Erkennung von Gesichtslandmarken auf Daten unterschiedlicher Kamerasysteme evaluiert werden
- in Phase 2 sollen die Methoden auf Daten geeigneter Kamerasysteme optimiert, auf größeren Trainingsdatensätzen weiterentwickelt und u.U. eigene Modellansätze entwickelt werden
- in Phase 3 soll eine benutzerfreundliche Softwarelösung, die alle Schritte von der Gesichtslandmarkenerfassung bis zur Gestaltung des Orthesenmodells beinhaltet, erstellt und geeignet evaluiert werden

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsgruppe Medizintechnik, Labor für Künstliche Intelligenz und Mixed Reality, Labor für additive Fertigung

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Informatik oder verwandte Studiengänge mit hohem Informatikanteil, Biomedizinische Technik, Elektro- und Informationstechnik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Maschinelles Lernen, Programmierkenntnisse, erste Erfahrungen mit 3D Druck, CAD-Systemen, Computer Vision, (Tiefen-)Kamerasystemen

Projekt: Datenvisualisierung und Analyse zur Frostvorhersage

Betreuer/in: **Prof. Dr. Markus U. Mock, Fakultät Informatik**

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Forschungsprojekt FRUTILLA erarbeiten wir neue Frostvorhersagemethoden aus der Synthese von verschiedenen Sensordaten die wir in Echtzeit von Obstbauern in Chile erhalten bzw. von OpenWeather Map abrufen. Darauf basierend entwickeln wir Modelle zur Frostvorhersage, die live dem Forschungs-Projektpartner bereitgestellt werden.

In diesem Projekt geht es insbesondere um die visuelle Darstellung und visuelle Analyse der Daten und Vorhersagen.

Geplante Projektphasen (zeitlicher Ablauf und Schwerpunkte werden je nach Projektstartzeitpunkt angepasst)

1. Einarbeitung in die vorhandene Infrastruktur, der vorhandenen Datenbasis und Datenquellen und Code in AWS. (1-2 Monate)
2. Entwurf und Implementierung einer flexiblen Daten- und Vorhersage-Visualisierung auf Basis von (geplant) hosted GraphQL (d.h. AppSync) (4-5 Monate)
3. Analyse, Vergleich und Bewertung der verschiedenen ML-Vorhersagemodelle. Je nach Interesse bzw. technischem Stand der interaktiven Visualisierungsplattform können im Rahmen des Projektes auch neue Vorhersagemodelle implementiert und evaluiert werden. (6 Monate)
4. Einbettung des Projekts den wissenschaftlichen Zusammenhang und Zusammenfassung der Ergebnisse, weitere Iteration der Modelle/Visualisierung falls nötig und Erstellung der Masterarbeit und eines wissenschaftlichen Papers.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Institute for Data and Process Science, Mobile und Verteilte Systeme, Prof. Dr. Mock

Einbindung in größeres Projekt:

FRUTILLA: Frostvorhersage für den Obstanbau durch Sensorsynthese und Maschinelles Lernen

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Informatik / Elektrotechnik oder verwandte

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Programmiererfahrung, insbesondere Python,
AWS-Erfahrung, insbesondere AWS Lambda
Neugier und Freude am selbständigen Lernen
Erfahrung mit linearer Regression und anderen ML Verfahren

Projekt: Detektion von Verkehrsteilnehmern mit RADAR

Betreuer/in: Dominic Scholze, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Kostengünstige FMCW RADAR-Sensoren (frequency modulated constant wave) erfassen unter bestimmten Voraussetzungen sowohl Menschen als auch Fahrzeuge im Straßenverkehr. Im Gegensatz zu Kameras oder LiDAR-Sensoren sind RADAR-Sensoren robust, d.h. wenig beeinflussbar, bezüglich Wetterbedingungen und Beleuchtungsverhältnissen. Die RADAR Technologie kann zusammen mit LiDAR-Punktwolken oder Vollbildern durch Datenfusion einen Beitrag zur Objektdetektion leisten.

Die RADAR-basierte Objektdetektion soll folgende Schwerpunkte enthalten:

- Analyse der Datenerfassung durch FMCW RADAR-Sensoren (z.B. Texas Instruments xWR1843x)
- Entwicklung einer lokalen Datentransformation in ein geeignetes Datenformat für die Datenfusion
- Signalübertragung der Daten an einen Edge-Server
- Entwicklung und Anwendung von Detektionsalgorithmen

Im Rahmen des Projekts sollen dazu folgende Beiträge geleistet werden:

1. Semester:
 - o Einarbeitung in das Projekt 5-Safe und die bisherigen Erkenntnisse
 - o Literaturrecherche zur FMCW RADAR-Technologie
 - o Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzepte zur Objektdetektion
2. Semester und 3. Semester:
 - o Bewertung der Detektion von Verkehrsteilnehmern anhand von Metriken
 - o Optimierung des Datenformats (z.B. Punktwolke)
 - o Aufbau und Bewertung einer verbesserten multi-modalen Sensorbox (RADAR + X)

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

IDP, Institute for Data and Process Science,
Projekt 5-Safe (BMDV: 5G-Innovationsprogramm)

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Elektro- und Informationstechnik oder Informatik

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse im Bereich Programmierung, Signalverarbeitung, Bildverarbeitung
(keine Voraussetzung)

Projekt: Analyse der Nutzeffekte von Data Science für das algorithmische Trading

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Auch in volatilen Abwärtsmärkten gibt es immer wieder gute Gelegenheiten, durch den Kauf und Verkauf von Wertpapieren ansehnliche Gewinne zu erzielen. Die Marktsituation ist zwar herausfordernder, aber möglicherweise mit Hilfe ausgeklügelter Algorithmen und Datenanalysen gut für Tradingstrategien nutzbar. Beim algorithmischen Handel werden schon seit längerem Computerprogramme eingesetzt, um Trades (d.h. Käufe und Verkäufe) nach festgelegten Parametern durchzuführen, z. B. auf Basis der Kursbewegung einer zugrundeliegenden Aktie. Sobald die Marktbedingungen ein bestimmtes, im Voraus festgelegtes Kriterium erfüllen, führen die Trading-Algorithmen eine Kauf- oder Verkaufsother aus. Dadurch spart ein(e) Anleger(in) viel Zeit, der er bzw. sie die Märkte nicht mehr selbst beobachten muss. Je nach Automatisierungsgrad kann der Computer selbständig über bestimmte Aspekte der Order entscheiden (Timing, Preis, Volumen oder Zeitpunkt der Orderaufgabe). Voraussetzung für algorithmischen Handel ist jedoch, dass bereits eine Handelsstrategie vorliegt. Diese kann beispielsweise durch den Einsatz von Data Science entwickelt werden, in dem auf Basis historischer Daten nach ähnlichen Marktsituationen gesucht und analysiert wird, welche Wertpapiere sich seinerzeit überdurchschnittlich gut entwickelt haben.

Im Rahmen dieses Projekts sollen zunächst bereits bekannte Handelsstrategien recherchiert und auf unterschiedliche Marktsituationen der Vergangenheit angewandt werden. Danach gilt es, durch die Anwendung von Data Science die Wertpapiere oder Wertpapiercluster (z.B. „defensive Aktien“, Versorger, Rohstoffwerte etc.) zu identifizieren, die sich in der jeweiligen Marktsituation besonders gut entwickelt haben. Schließlich böte sich eine Untersuchung darüber an, wie der Beginn bzw. das Ende einer Marktphase (z.B. den Übergang vom Abwärtsmarkt in eine Stagnation bzw. den Übergang von einer Stagnation in einen Wachstumsmarkt) erkennbar ist. Denn in anderen Marktphasen sind normalerweise auch andere Wertpapiere (z.B. Technologiewerte in Zeiten niedriger Zinsen) gefragt. Idealerweise gelingt es, zumindest prototypisch einen Data Science basierten Robo Advisor zu entwickeln und dessen Performance im Vergleich zu herkömmlichen Handelsstrategien zu bewerten.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, BWL

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse in BI, KI und Consulting sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: Integration von BI- und KI-Methoden in den Consulting-Prozess

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

In einem Consulting-Prozess ist es erfolgsentscheidend, sehr schnell die richtigen Informationen aus internen und externen Quellen beschaffen und diese gezielt auswerten zu können. Hierbei bietet sich sowohl der Einsatz von BI- und KI-Methoden sowie natürlich auch die Anwendung entsprechender Werkzeuge an, um den Consulting-Prozess in Richtung „fact-based consulting“ bzw. „fact-based decision making“ weiter zu entwickeln.

Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen dieses Moduls zunächst die Herausforderungen in den einzelnen Phasen des Consulting-Prozesses darzustellen, bevor eine Gegenüberstellung mit den Potenzialen von BI- und KI-Methoden erfolgt. Auf dieser Basis soll anschließend systematisch eine Empfehlung für die Integration geeigneter Methoden in den Consulting-Prozess abgeleitet werden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, BWL

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse in BI, KI und Consulting sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: Predictive Analytics in Produktion und Logistik mit Python

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Die prädiktive Analyse ist ein Verfahren zur Erstellung eines zuverlässigen Vorhersagemodells. Unter Berücksichtigung von historischen Daten werden Muster wie Trends, Korrelationen, Kausalitäten und Saisonalitäten erkannt und in die Prognose eingebunden. Die Wirksamkeit jedes Vorhersagemodells hängt stark von der Qualität der historischen Daten ab. Um ein Prognosemodell zu erstellen, wird eine statistische Berechnungsvorgabe benötigt. Zum Einsatz kommen statistische Berechnungsverfahren, wie zum Beispiel die lineare Regression, ARIMA, Exponentielle Glättung oder FBProphet. Als Ergebnis entsteht eine Annahme, dass die Zukunft einem Muster folgt, welches sich aus den historischen Daten ableiten lässt. Die Prognose kann durch Erstellung von Konfidenzintervallen und den Prognosegütern weiter gefestigt werden.

Big-Data Technologien wie der Hadoop-Cluster ermöglichen das Speichern und die Verarbeitung von riesigen Datenmengen. Durch gezieltes Data Mining wird die Datenmenge effektiv selektiert. Diese Entwicklungen hat das Aufkommen von Predictive Analytics nochmals begünstigt. Durch die in jüngster Vergangenheit starken Kommerzialisierung von Machine-Learning Strukturen werden die Analyse- und Auswertungsmöglichkeiten beim Predictive Analytics nochmals erweitert. Im Rahmen dieses Moduls soll für einen konkreten Anwendungsfall auf Basis bereits vorhandener Daten aus der Produktion bzw. der Logistik ein Konzept für eine prädikative Analyse erstellt und prototypisch realisiert werden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, BWL

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse in der mathematischen Statistik, Datenbanken, Programmiersprachen wie Python oder R

Projekt: Konzeption eines Qualitätsmanagements- und Sicherungssystems als Erfolgsfaktor im IT-Bereich

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Qualität und Sicherung der Qualität von Produkten und Dienstleistungen stellt einen wichtigen Erfolgsfaktor für Unternehmen dar. Ferner zeigt sich, dass erfolgreiche Unternehmen ihre Unternehmensziele hinsichtlich dieses Erfolgsfaktors ausrichten. Sie wenden Grundsätze und Strategien an, die zur Erreichung und Sicherung der Qualität ausgerichtet sind und gleichzeitig Leitlinien für die Mitarbeiter und das Management eines Unternehmens darstellen. Dabei stellt die Qualität von den Produkten und den Dienstleistungen ein Basis-Merkmal dar. Diese Erwartung von Kunden hinsichtlich dieses Basis-Merkmals steigt ständig an. Daher genügt es nicht mehr allein dem Kunden ein funktionstüchtiges Produkt zur Verfügung zu stellen. Sondern die Zuverlässigkeit, leichte Handhabung sowie ein guter Service sind von entscheidender Bedeutung.

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts soll der/die Studierende Qualitätsmanagement und -sicherung Systeme sowie Methoden eruieren. Fokus dieses Projektes ist hierbei die wissenschaftliche Auseinandersetzung sowie Evaluation von Systemen, Methoden und Standards im Themenbereich, auch außerhalb der fokussierten IT-Branche. Anschließend soll eine Evaluierung der eruierten Systeme und Methoden hinsichtlich der Nutzbarkeit innerhalb der IT-Branche durchgeführt werden. Daraus resultierend sollen Empfehlungen zur praktischen Einführung eines Qualitätsmanagement- sowie Qualitätssicherungssystems erarbeitet und anhand eines Prototypen vorgestellt werden. Letzteres sollte neben Methoden, Anweisungen auch Routinen enthalten. Empfehlungen zu möglichen Zertifizierungen und Standards können dieses Projekt abrunden.

Dieses Projekt wird fachlich und organisatorisch von einem Projektleiter sowie dem Team der xpecto AG und der HAW Landshut unterstützt.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, BWL

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse im Bereich Softwareentwicklung, Software-Engineering, Qualitätsmanagement oder Qualitätssicherung von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: Entwicklung eines Simulationsbausteinkastens

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

In der Automobilindustrie wurde bereits ab dem Jahr 2005 das Ziel verfolgt, einen spezifischen Bausteinkasten zur Simulation von Abläufen und (Teil-)Systemen zu entwickeln. Dabei stellte sich beispielsweise heraus, dass der Schwerpunkt des Einsatzinteresses auf den Bereichen Karosseriebau, Lackiererei, Montage und Logistik lag, so dass der Fokus zu Beginn auf diese Gewerke gerichtet wurde.

Aufgrund von Kartellvorwürfen wird dieser Bausteinkasten jedoch nicht mehr weiterentwickelt. Trotzdem ist die Grundidee für viele Unternehmen sehr interessant, so dass sie eigene Bausteinkästen erstellen, um sowohl möglichst schnell simulationsfähig sein zu können als auch um die Qualität der Simulationsstudien durch den Einsatz erprobter Bausteine zu sichern.

Im Rahmen dieses Moduls soll ein Konzept zur Erstellung eines branchen- bzw. unternehmensspezifischen Bausteinkastens erstellt und prototypisch realisiert werden. Dabei bietet es sich an, auf die in der Automobilindustrie marktführende Simulationssoftware Plant Simulation aufzusetzen. Bedingung ist dies jedoch nicht.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse in Plant Simulation bzw. Materialfluss-, Prozess- oder Ablaufsimulation sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: Systematische Identifikation der Einsatzfelder für Smart Process Automation

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Software-gestützte Prozessautomatisierungen wie beispielsweise Business Process Management Systeme (BPMS) werden bereits seit Jahrzehnten in Unternehmen eingesetzt. In Bezug auf die Prozesse konzentriert sich der Umfang dieser Automatisierungslösungen jedoch hauptsächlich auf integrierte und komplexere Geschäftsprozesse, die spezielle integrierte Anwendungen verwenden. Demgegenüber bietet sich der Einsatz von Robotic Process Automation (RPA) bei systemübergreifenden Verwaltungsaktivitäten an, d.h. vor allem dort, wo vielfache manuelle Eingaben in mehreren, unterschiedlichen Systemen notwendig sind. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist das Vorliegen digitaler und strukturierte Daten. Allerdings fehlt aktuell in vielen praktischen Anwendungen noch diese Struktur. Das beste Beispiel ist eine E-Mail mit digitalem Inhalt, der normalerweise unstrukturiert ist. RPA in seiner ursprünglichen Form kann damit nicht umgehen. Stattdessen werden Technologien benötigt, die den Inhalt in einer Form bereitstellen, die für RPA verwendet werden kann. Für die durch diese Ergänzung entstehenden Lösungen hat sich in der jüngsten Zeit die Bezeichnung „Smart Process Automation“ (SPA) etabliert.

Im Rahmen dieses Moduls steht in Anbetracht der beschriebenen Entwicklung zunächst die Identifikation der wichtigsten Einsatzfelder von RPA im Vordergrund. Darauf aufbauend gilt es, angesichts der großen Anzahl von RPA-Tools, die auf dem Markt verfügbar sind, die tatsächlichen Fähigkeiten und Eigenschaften aus-gewählter RPA-Softwarelösungen zu bewerten. Im Anschluss daran sind die Möglichkeiten der Kombination von RPA mit innovativen Technologien bzw. Tools aus den Bereichen Machine Learning, Predictive Analytics, Process Mining, Text Mining und Natural Language Processing in Richtung der Erweiterung von RPA zu Smart Process Automation (SPA) zu untersuchen. Bei allen Schritten sollte stets die Wirtschaftlichkeit im Sinne eines positiven IT-Business-Cases im Auge behalten werden, so dass abschließend eine möglichst generische Handlungsempfehlung resultiert.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse im Bereich Geschäftsprozessmanagement und Prozessanalyse sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: (Re-)Design und Modellierung der Supply Chain durch digitale Zwillinge

Betreuer/in: Prof. Dr. Jürgen Wunderlich, Fakultät Informatik

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Globale, digital vernetzte Lieferketten (Supply Chains) sind in den meisten Industrien heute die Norm. Gleichwohl rufen plötzliche, unerwartete Ereignisse wie die aktuelle Corona-Pandemie die Verletzlichkeit globaler Lieferketten in das Bewusstsein des Top Managements und auch einer breiten Öffentlichkeit. Überdeutlich werden entlang der gesamten Prozesskette die Lieferantenrisiken und massiven Auswirkungen von Störereignissen vor Augen geführt. Beispielsweise können interkontinentale Transportrouten durch ausgebuchte Seefrachtverkehre sowie komplexe Import- und Exportrestriktionen teilweise nicht mehr zuverlässig bedient werden. In der Folge bleiben Container in Häfen stehen, Transporte verspäten sich auf dem Seeweg und Fracht muss kostenintensiv per Luftfracht transportiert werden. Vor diesem Hintergrund muss das Supply Chain Management mehr denn je beweisen, wie robust es mit Störereignissen umgehen kann, wie adaptiv und anpassungsfähig es auf die neuen Herausforderungen reagieren kann und wie schnell Lieferketten auf- und umgebaut werden können.

Im Rahmen dieses Moduls sollen zunächst Referenzmodelle für IT-basierte Lösungsansätze daraufhin untersucht werden, inwiefern sie Unternehmen befähigen, schnell und wandlungsfähig auf unerwartete Ereignisse zu reagieren. Als Orientierung kann dabei das Prozessreferenzmodell des Supply Chain Councils für die unternehmens- und branchenübergreifende Beschreibung, Bewertung und Analyse von Lieferketten (Supply Chains) dienen. Es zeigt, welche Handlungsfelder und Aufgabenbereiche im Supply Chain Management betrachtet werden können und stellt die Zusammenarbeit zwischen einem Hersteller und seinen Kunden und Lieferanten sowie zu Unterlieferanten und Kunden des Kunden her. Jedoch sind für die Ebene 4, die zur Beschreibung der operativen Aufgaben und Aktivitäten vorgesehen ist, keine Modellierungselemente vorgesehen. Hier versprechen jedoch existierende Modellierungsverfahren wie BPMN 2.0 einen hohen Nutzen, was anhand ausgewählter unternehmensübergreifender Prozesse, die mehrere Akteure (z.B. produzierende Unternehmen, Logistikdienstleister, Verkehrsdrehkreise etc.) betreffen, demonstriert werden soll

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Wirtschaftsinformatik

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Wirtschaftsinformatik, Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Kenntnisse im Bereich Supply Chain Management, SCOR-Modell und BPMN 2.0 sind von Vorteil, aber keine Voraussetzung

Projekt: Qualifizierung von biogenen Substraten zur Erzeugung von Wasserstoff über Dunkelfermentation

Betreuer: Prof. Dr. Hofmann Josef, Fakultät Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des laufenden Forschungsprojekts „H2Bio“ soll in den vorhandenen Laborfermentern der Einsatz verschiedener biogener Substrate zur Wasserstoffproduktion mittels Dunkelfermentation untersucht und bewertet werden. Ziel ist es, zunächst diesen biochemischen Prozess mit Hilfe einer standardisierten Vorgehensweise mit Glucose als Ausgangssubstrat zu etablieren. In anschließenden Experimenten sollen verschiedene organische Substrate mittels dieser Vorgehensweise untersucht und hinsichtlich ihres Wasserstoffbildungspotenzials bewertet werden

Im Rahmen von chemisch-physikalischen Untersuchungen in Laborfermentern sind die Abbaugrade der Substrate sowie Wasserstoffausbeute und -qualität zu bestimmen. Basierend auf diesen Ergebnissen sind Verfahren aufzuzeigen, welche optimierte Behandlungskonzepte für die verwendeten Substrate möglich, machbar und sinnvoll sind

Schlagworte: Wasserstoff, Gasmestechnik, physikalisch-chemische Analytik

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie, Labor Energie- und Umwelttechnik

Einbindung in größeres Projekt:

Projekt: H2Bio

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Maschinenbau
Wirtschaftsingenieurwesen

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

System- und Technikverständnis
Sauberes und sicheres Arbeiten im Labor
Kenntnisse in Energie- und Umwelttechnik

Projekt: Modellierung des elasto-plastischen Materialverhaltens von Magnesium-Knetlegierungen mittels FEM

Betreuer/in: Prof. Dr. Otto Huber, Fakultät Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Seit mehreren Jahren wird am Kompetenzzentrum Leichtbau der Hochschule Landshut (LLK) das Betriebsfestigkeitsverhalten von Magnesiumfeinblechen erforscht. Aktuelle Forschungsergebnisse ermöglichen die FEM-Simulation des anisotropen und asymmetrischen Fließverhaltens von mehraxial beanspruchten Magnesiumstrukturen ohne Berücksichtigung der durch die Zwillingsbildung hervorgerufenen Lokalisierung der plastischen Dehnung in Form von Bändern verzwillingter Körner [1]. Wie nachstehendes Bild zeigt, kommt es bei einer Druckbeanspruchung in der Blechebene zu einer stark inhomogenen Verteilung der Dehnung (Bild a) aufgrund von Anhäufung von Zwillingen in diesen Bereichen (Bild b). Experimente zeigen einen großen Einfluss der Lokalisierung der Plastifizierung auf das Ermüdungsverhalten des Materials. [2]

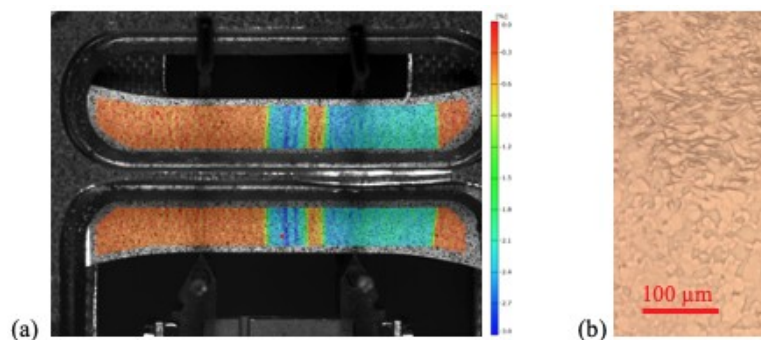


Bild: (a) Dehnungsfeld der Längsdehnung einer Mg-Flachprobe unter Druckbeanspruchung, (b) Mikrostruktur an der Grenze eines Bandes verzwillingter Körner (BvK)

Im Rahmen der Projektarbeit soll die Dehnungslokalisierung, die bei Magnesiumblechen und Strangpresshalbzeugen auftritt, durch die Vorgabe streuender Fließgrenzen mittels FEM simuliert werden. Die Fließgrenzenverteilungen können aus Untersuchungen der Mikrostruktur mittels „Electron Backscatter Diffraction“ (EBSD) abgeleitet werden. Die Simulationsergebnisse sind mittels gemessener Dehnungsfelder an einaxialen und biaxialen Werkstoffproben zu verifizieren.

Teilaufgaben (1. Semester):

- Literaturstudium u. Einarbeitung in das FEM-Programm CalculiX und das bestehende Stoffgesetz
- Ableitung der Verteilungsfunktion für die streuenden Fließgrenzen
- Modellierung des elasto-plastischen Materialverhaltens mit Berücksichtigung der Dehnungslokalisierung
- Verifikation anhand experimenteller Ergebnisse
- Projektbericht

Teilaufgaben (1. Semester):

- Literaturstudium und Einarbeitung in das FEM-Programm CalculiX sowie das bestehende Stoffgesetz
- Ableitung der Verteilungsfunktion für die streuenden Fließgrenzen
- Modellierung des elasto-plastischen Materialverhaltens mit Berücksichtigung der Dehnungslokalisierung
- Verifikation anhand experimenteller Ergebnisse
- Projektbericht

Die Projektergebnisse stellen die Basis für die Entwicklung eines umfassenden 3D Stoffgesetzes dar, um mittels FEM die elasto-plastischen Feldgrößen und Hystereseverläufe numerisch mit hoher Genauigkeit zu berechnen. Dies ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erweiterung der Betriebsfestigkeitsrechnung mittels der am LLK entwickelten Methode „Concept of the Highly Strained Volume“ [2, 3] auf mehraxial beanspruchte Leichtbaustrukturen aus Magnesium-Knetlegierungen.

[1] J. Denk, A. Nischler, L.C. Whitmore, O. Huber, H. Saage, Discontinuous and inhomogeneous strain distributions under monotonic and cyclic loading in textured wrought magnesium alloys, *Materials Science and Engineering: A*, 764, p. 1-16, 2019;

[2] J. Denk, L.C. Whitmore, O. Huber, O. Diwald, H. Saage, Concept of the highly strained volume for fatigue modeling of magnesium alloys, *International Journal of Fatigue*, 117, p. 283-291, 2018;

[3] Nischler, A., Denk, J., Huber, O.: Fatigue modeling for wrought magnesium structures with various fatigue parameters and the concept of highly strained volume, *Continuum Mechanics and Thermodynamics*, Vol. 33, S. 35-51, 2021;

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Leichtbau, Labor Leichtbaukonstruktion

Einbindung in größeres Projekt:

DFG-Projekt „Mechanisms of plastification in multiaxially loaded textured magnesium“

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Maschinenbau, Fahrzeugtechnik oder Werkstoffwissenschaften

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Finite Elemente Methode, Mechanik, Werkstoffwissenschaften, Programmieren

Projekt: Entwicklung eines ALTP-Temperatursensors zur Effizienzsteigerung von industriellen Prozessen

Betreuer/in: Prof. Dr. Tim Rödiger, Fakultät Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen eines durch das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand geförderten Projekts erfolgt die Entwicklung eines ALTP-Temperatursensors zur Überwachung von industriellen Prozessen (z.B. Stahlverarbeitung) zur Verbesserung der Effizienz. Insbesondere sollen Sensoren mit hohen zeitlichen Ansprechverhalten entwickelt und untersucht werden.

Die genaue Kalibrierung von Wärmestrom- und Temperatursensoren stellt eine Herausforderung dar: Im Rahmen des Projekts soll ein die Sensorik in einem Kalibrier Aufbau und in Versuchsständen qualifiziert werden. Die Ergebnisse sollen mit anderen bestehenden Methoden auf Basis von Konvektions- und Laserkalibrierung verglichen werden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie/Labor Strömungsmechanik und Wärmeübertragung

Einbindung in größeres Projekt:

AtoFurnace, ALTPdev (ZIM, BMWi), NHEAT (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Freude am experimentellen Arbeiten

Kontakt bei Detailfragen:

Prof. Dr.-Ing. T. Rödiger, tim.roediger@haw-landshut.de

Projekt: Auslegung und Aufbau eines hochzeitauflösenden Temperaturscannersystems

Betreuer/in: Prof. Dr. Tim Rödiger, Fakultät Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Projekts soll ein Messsystem zur Bestimmung von Oberflächentemperaturen entwickelt werden. Das Temperatursensorelement basiert auf dem neuartigen Messprinzip der Atomlagenthermosäule (Atom Layer Thermophile = ALTP) und ermöglicht im Gegensatz zu bestehenden Verfahren, Messungen mit außergewöhnlich hohen Frequenzauflösungen bis in den MHz-Bereich. Dadurch können Oberflächen sehr schnell abgescannt werden und eine Temperaturverteilung auch an großen Oberflächen berührungslos bestimmt werden. Anwendungsgebiete sind Materialerprobungen in der Raumfahrt, Prozesse in der Stahl- und Steine/Erden Industrie sowie verfahrenstechnische Anlagen.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie/Labor Strömungsmechanik und Wärmeübertragung

Einbindung in größeres Projekt:

AtoFurnace, ALTPdev (ZIM, BMWi), NHEAT (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Freude am experimentellen Arbeiten

Kontakt bei Detailfragen:

Prof. Dr.-Ing. T. Rödiger, tim.roediger@haw-landshut.de

Projekt: Entwurf von Strömungssonden durch additive Fertigungsverfahren für Wärmefluss- und Temperaturmessungen

Betreuer/in: Prof. Dr. Tim Rödiger, Fakultät Maschinen- und Bauwesen

Laufzeit: 3 Semester

Start ab: Wintersemester 2024/2025 oder später

Kurzbeschreibung:

Im Rahmen des Projekts sollen Strömungssonden durch additive Fertigung entworfen, gefertigt und erprobt werden. Die Sonden sollen insbesondere für den Einsatz von neuartigen ALTP-Sensorfilmen entwickelt werden, die hochzeit aufgelöste Wärmefluss- und Temperaturmessungen in Fluidströmungen ermöglichen. Auf diese Weise hergestellte Sonden können in Form, Material und Größe an den jeweiligen Anwendungsfall angepasst werden. Es sollen Aufbaukonzepte und Fertigungsabläufe entworfen werden, die die Integration des Sensors, der Kabelführung und ggf. der Verstärker ermöglichen.

Die Sonden sollen aus verschiedenen additiven Fertigungsmaterialien hergestellt und in verschiedenen Versuchsständen erprobt werden.

Anbindung an Forschungsschwerpunkt / Labor:

Forschungsschwerpunkt Energie und Leichtbau: Labor Strömungsmechanik und Wärmeübertragung

Einbindung in größeres Projekt:

ALTPdev (ZIM, BMWi), NHEAT (Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst)

Vorteilhafte Fachrichtung des qualifizierenden Hochschulabschlusses:

Alle Ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Studiengänge

Empfohlene Qualifikationen/Vertiefungen:

Freude am experimentellen Arbeiten

Kontakt bei Detailfragen:

Prof. Dr.-Ing. T. Rödiger, tim.roediger@haw-landshut.de